

E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

EC BIOWISSENSCHAFTEN

ECE Zoologie

Kuckuck

- 18-1** *Der Kuckuck* : Gauner der Superlative / Old ich Mikulica ... Aus dem Englischen übers. von Peter H. Barthel. - Stuttgart : Kosmos, 2017. - 159 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheitssacht.: The cuckoo. - ISBN 978-3-440-15816-6 : EUR 26.00
[#5630]

Den Ruf „gu-kuh“ kennt fast jeder, zu Gesicht bekommt man den Rufer aber eher selten. Der Kuckuck ist ein scheuer Geselle, der über eine besondere Fortpflanzungsstrategie verfügt, die auch allgemein bekannt ist. Er betreibt Brutparasitismus und legt seine Eier in fremde Nester. Wie er das macht, welche Probleme dabei auftreten und wie sich die Wirte durchaus dagegen wehren können, ist Gegenstand dieses interessanten Buches.¹ Zunächst beschreiben die Autoren die Biologie des Vogels (systematische Einordnung, Aussehen, Ernährung, Brut- und Zuggebiete), gehen kurz auf den Begriff des Brutparasitismus ein, wobei der Kuckuck nicht der einzige Vogel ist, der das praktiziert - etwa 100 Vogelarten weltweit betreiben dies auch - und schildern den sehr komplexen Vorgang der Wirtswahl, wobei man immer noch nicht genau weiß, wie das wirklich funktioniert. Das komplizierte und schwierige Geschäft der Eiablage und die Entfernung der Wirtseier und -küken durch das gerade geschlüpfte Kuckuckskind schildern die Kapitel *Kuckuckseier* und *Kuckuckskinder* spannend und eindrucksvoll. Wenn ein Kuckuckswibchen z.B. die Wirtseier alle entfernt, bevor es sein Ei ins Nest legt, wird das Nest vom Wirt verlassen und hier wird nie ein junger Kuckuck schlüpfen. Das komplexe Thema der *Koevolution des Brutparasitismus* beschreibt die unterschiedlichen Angriffs- und Abwehrstrategien von Wirt und Parasit, die einem ständigen Wettrüsten gleichen. Ganz so hilflos sind die Wirte dem Kuckuck nicht ausgeliefert, wenn man liest, daß z.B. Neuntöter so gute Verteidigungsmechanismen ausgebildet haben, daß der Kuckuck sie kaum noch belästigt. Allerdings ist der Bestand des Neuntöters in West- und Mitteleuropa so stark eingebrochen, daß der Kuckuck vielleicht auch nicht mehr genügend Wirte findet. Hier spielen sicher viele Parameter eine Rolle. Daß die *Welt des Kuckucks* sich rapide verändert, ist Gegenstand des letzten Kapitels. Wie immer ist ein Rückgang dort zu verzeichnen, wo kleinflächige Habitate der agrarindustriellen Nutzung weichen mußten. Weitere Gefahren drohen dem Kuckuck auf seinen Zugrouten und zum Teil auch dem veränderten Zugverhalten mancher seiner Wirte, die nicht mehr

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1130340228/04>

so weit ziehen oder früher aus den Überwinterungsgebieten zurückkehren und so auch früher mit der Brut beginnen, so daß der Kuckuck, der später eintrifft, keine Chance hat, seine Eier unterzuschmuggeln. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Leben des Kuckucks werden durch eine Fülle von über 200 ausgezeichneten und meist großformatigen Fotos untermalt. Endlich sieht man die Tiere in ihrer vollen Pracht: kämpfende und balzende Kuckucke, die verblüffende farbliche Anpassung der Eier im Wirtsgelege, wobei jedes Kuckucksweibchen meist auf eine Wirtsart spezialisiert ist und sich so an die Eifarbe gut anpassen kann, Wirte, die das Kuckucksweibchen attackieren, Kuckucksküken bei der Arbeit, Fütterung durch die Wirtseltern - etwa 40 Arten fungieren regelmäßig als Wirte - von denen manche kleinen Wirtseltern fast im Schlund des jungen Kuckucks zu verschwinden scheinen und viele andere tolle Momentaufnahmen mehr. Ein kleiner Exkurs in die Kulturgeschichte des Kuckucks hätte das Buch komplettiert, aber vielleicht ist dies ein Thema für die schöne Reihe **Naturkunden** bei Matthes & Seitz. Von den 30 weiterführenden Quellen sind leider nur zwei deutschsprachig, was dem hiesigen Leserkreis nicht unbedingt hilfreich ist. Und warum muß man bei Übersetzungen immer so reißerisch klingende Untertitel, hier *Gauner der Superlative*, zufügen, wenn die Übersetzung des englischen Untertitels *the uninvited guest* das Verhalten des Vogels eleganter und wesentlich treffender beschreibt? Insgesamt ist das Werk eine sehr schöne, lehrreiche und empfehlenswerte Abhandlung über den Kuckuck, den man hoffentlich im Frühjahr noch lange hört und den man künftig nicht nur als einsamen Ruffer aus der gleichnamigen Uhr kennt.

Joachim Ringleb

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8735>